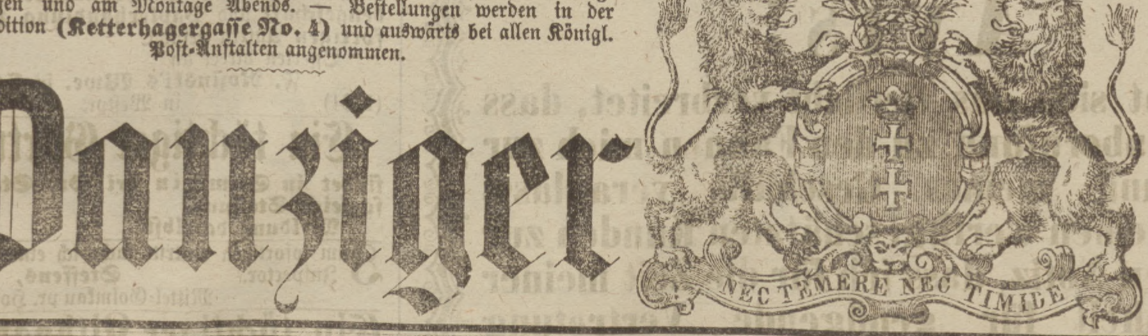
№ 6190. Freitag, 29. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. Juli, 9 Uhr Abends.

Berlin, 28. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den telegraphischen Erlaß des Grafen Bismarck an den Botschafter des Norddeutschen Bundes in London, Grafen v. Bernstorff, worin Graf Bismarck demselben außer den bereits bekannten Enthüllungen mittheilt, daß nach 1866 Frankreich nicht aufgehört hat, Preußen durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen. Graf Bismarck habe im Interesse des Friedens diese Zumuthung geheim gehalten und dilatorisch behandelt. Der Erlaß schließt: „Die schließliche Ueberzeugung, daß mit uns keine Grenzerweiterung Frankreichs zu erreichen sei, dürfte den Entschluß gereift haben, solche gegen uns zu erkämpfen. Ich habe Grund sogar, zu glauben, daß, wenn diese Veröffentlichung unterblieben wäre, nach Vollendung der französischen und unserer Rüstungen Frankreich uns angeboten hätte, an der Spitze unserer bewaffneten Heere dem unbewaffenen Europa gegenüber gemeinsam das Benedetti'sche Programm durchzuführen, daß heißt auf Kosten Belgiens den Frieden zu schließen."

London, 28. Juli. Die Bank hat den Discont auf 5 % erhöht.

Angekommen den 28. Juli, 9½ Uhr Abends.

Copenhagen, 28. Juli. Von Skagen (Nordspitze Jütlands) wird gemeldet: Heute Mittags 12 Uhr 48 Min. passirte hier ein französisches Geschwader, bestehend aus 7 Panzerschiffen und 2 kleineren Dampfern.

Angekommen den 28. Juli, 3½ Uhr Abends.

Berlin, 28. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den jüngsten Enthüllungen über das französischerseits Preußen angebotene Bündniß, daß noch andere Enthüllungen bevorstehen könnten. Der Entwurf Benedettis sei nicht das einzige derartige Actenstück; auch von dem Prinzen Napoleon seien hier ähnliche Verhandlungen angeknüpft worden, wobei unter Anderm von der französischen Schweiz die Rede war und nicht mißzuverstehende Andeutungen fielen, daß man in Piemont gar nicht wisse, wo das französische Gebiet aufhöre und das italienische anfange.

(Wiederholt.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26 Juli. (Auf indirectem Wege.) Das „Journal officiel" theilt mit, daß Frankreich Steinkohlen nicht als Kriegs-Contrebande betrachten werde.

— 25. Juli. (Indirect.) Die „B B.-Z." enthält heute folgende Privatdepesche: Nach der „Presse" hat heute in St. Cloud ein fünfstündiger Ministerrath stattgefunden. Auch sämmtliche hier anwesende Vertreter auswärtiger Mächte, den päpstlichen Nuntius ausgenommen, waren zu einer Conferenz versammelt, die mehrere Stunden währte. Wie man hört, beabsichtigt die Königin von England, nach der ersten Schlacht, wie immer dieselbe ausgehen möge, den kriegführenden Mächten den Vorschlag zu machen, auf einem Congresse zu London die Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten zu versuchen.

Amsterdam, 26. Juli. Die Niederländische Bank hat den Discont auf 5½ % erhöht.

Dresden. Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Fünf Venetianer haben an den Gesandten des Norddeutschen Bundes die Bitte gerichtet, im deutschen Bundesheere gegen Frankreich dienen zu dürfen. Die Dankbarkeit, die Italien Preußen schulde, diktire ihnen diese Bitte. Der Gesandte mußte den Verhältnissen entsprechend das Anerbieten dankbar ablehnen.

Petersburg, 27. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" antwortet dem „Journal officiel" zu Paris, welches behauptet hatte, Preußen habe Absichten auf gewisse Gebietstheile Rußlands: „Das amtliche französische Blatt läßt sich von seinem Eifer im Anklagen zu weit hinreißen, es vergaß die Lehre, wer zu viel beweisen will, beweist nichts."

✻ **Berlin**, 26. Juli. [Die Proclamation des Kaisers Napoleon an das französische Volk] ist eines jener phrasenhaften Machwerke, für welche allein die französische Sprache das Material an die Hand giebt. Die spanische Throncandidatur eines Hohenzollern ist jetzt bloß „ein Zwischenfall" geworden, dessen geringschätzige Behandlung von Seiten Preußens „den Unbestand der nationalen Beziehungen enthüllt und den ganzen Ernst der Sachlage gezeigt hat." Der wahre Grund zum Kriege ist ihr, daß „Preußen, dem wir während und seit dem Kriege von 1866 die versöhnlichsten Gesinnungen bezeugt haben, unserm guten Willen (!!) unsrer Langmüthigkeit keinerlei Rechnung getragen hat." Das heißt, nach jetziger Kenntniß der Sachlage, Preußen hat weder Belgien, noch Luxemburg an Frankreich verhandeln wollen. Sonst ist Preußen dem französischen Einflusse wohl nicht mit besonderer Schärfe gegenübergetreten. Durch seine Behandlung der deutschen Angelegenheiten hat nun Preußen, der Kaiserlichen Proclamation zufolge, sich „in die Bahn der gewaltsamen Eingriffe (!!) gestürzt, alles Mißtrauen erweckt, überall zu übertriebenen Rüstungen genöthigt und aus Europa ein Lager gemacht, in welchem Unsicherheit und die Furcht vor dem nächsten Tage herrschen." Ebenso viel Lügen als Sätze! „Rüstungen hat nur Frankreich gemacht und zwar, um bei irgend einer ihm passend erscheinenden Gelegenheit über Preußen herfallen zu können. Es ist nicht bekannt, daß andere Staaten aus „Mißtrauen" gegen Preußen gerüstet haben. Die Rüstungen haben vielmehr erst angefangen in dem Augenblick, wo aller Welt klar wurde, daß Napoleon den Krieg haben wollte. Ueber Alles dieses hat nun Frankreich „eine tiefe Erbitterung empfunden und alsbald ertönte von einem Ende Frankreichs zum andern ein Kriegsruf!" Es folgt darauf die heuchlerische Versicherung, daß „wir nicht Krieg gegen Deutschland führen, dessen Unabhängigkeit wir achten". Man kennt die „Achtung" Frankreichs vor der „Unabhängigkeit" Deutschlands! Der Kaiser hegt auch Wünsche, daß die germanischen Völker frei über ihre Geschicke verfügen. Seit dem Mittelalter hat Frankreich noch niemals Deutschland mit Krieg überzogen, ohne sich für die „Freiheit Deutschlands" als Kämpe aufzuwerfen. Frankreich fordert für sich nur einen dauerhaften Frieden, begründet auf den wahren Interessen der Völker rc. Frankreich entfaltet noch einmal dasselbe Banner, welches die „civilisatorischen Ideen unserer großen Revolution" durch ganz Europa trug. Natürlich, die deutschen Barbaren müssen erst von Turkos und Zuaven und „veritablen Beduinen" sich „civilisiren lassen. Ihre wahre Würdigung erhält diese famose Proclamation erst jetzt nach dem Bekanntwerden der Raubverträge welche Napoleon der friedliebende, und uneigennützige Civilisator unserem Cabinet angeboten hat.

— **Heppens**, Sonntag, Nachmittags 5 Uhr. So eben eingetroffener Nachricht zufolge ist der Feind draußen in Sicht. Abends 7 Uhr. Die Nachricht, daß der Feind in Sicht sei — natürlich draußen in der Nordsee — verbreitete sich um 5 Uhr. Ein Kanonenschuß vom „Wilhelm" rief um diese Zeit sämmtliche am Lande befindliche Offiziere und Mannschaften an Bord. Die Richtigkeit der Nachricht ließ sich natürlich nicht untersuchen, doch ist sie nicht zu bezweifeln. Die dichten Rauchwolken der kleinen Dampfer, die auf der Rhede hin und her eilen, zeigen, daß etwas Außerordentliches im Werke sei.

— Die in Cherbourg liegende, für die Nord- und Ostsee bestimmte französische Panzerflotte besteht aus der Admiralfregatte „La Gauloise", der Fregatte „Flandre", der Corvette „Thetis" und der Corvette „Jeanne d'Arc" unter dem Befehl des Contre-Admirals Dieudonné; ferner den Fregatten „Savoie", „Guyenne" und „L'Ocean", sowie dem Wachtschiff „Rochambeau" unter den Contre-Admiral Penhoet, endlich der Fregatte „Surveillante", auf welcher sich der Admiral en chef Bouet-Willaumez befindet. In den „Tablettes des Deux Charentes" liest man: „Zahlreiche Transportschiffe werden sich in Cherbourg concentriren, um daselbst ein Armeecorps von 30,000 bis 40,000 Mann einzuschiffen, das von dem Panzergeschwader escortirt werden wird und an der preußischen Küste an der Ostsee landen soll. Man sagt, 3000 Mann der Marine-Infanterie sollen einen Thei des Expeditionscorps bilden."

— Aus Gibraltar vom 24. Morgens hat die „Hamb. Börsenhalle" folgendes Telegramm: „Ein französisches Geschwader, bestehend aus sechs Panzerschiffen „Couronne", „Gloire", „Heroine", „Magnanime", „Atalante", „Montalain", ist am 21. d. Gibraltar passirt. Bestimmung vermuthlich Cherbourg und Ostsee."

Aus Oldenburg wird der „B.- u. H.-Z." vom 23. d. geschrieben: „In Wilhelmshafen brachte gestern Abend das preußische Kanonenboot „Wolf" ein kleines bremisches Schiff aus der Jade in den hiesigen Hafen ein, auf dem außer der Mannschaft dem Vernehmen nach zwei Franzosen sich an Bord befanden, die Peilungen vornahmen. Die sämmtlichen Insassen des Schiffes sind in sichern Gewahrsam genommen."

— Der „A. A. Z." wird aus dem Großherzogth. Baden geschrieben: Der junge Graf Douglas, zweiter Sohn der Herzogin von Hamilton und Vetter Napoleons, der den Krieg in Abessynien mitgemacht hat, will als Lieutenant in ein rheinpreußisches Regiment eintreten. Große Heuvorräthe zu Hausach und Kehl, welche von der französischen Regierung angekauft waren, wurden weggenommen und nach Rastatt und Karlsruhe gebracht. Vorräthe sind in manchen Städten noch nicht angesammelt, und die Preise für Kartoffeln, Butter, Eier, Hafer und Heu fabelhaft gestiegen, auch fehlte Salz mehrere Tage. Dies wird freilich nicht anhalten und in einigen Tagen wieder anders sein. Sehr schlimm sieht es in dieser Hinsicht aber in Frankreich aus: in Straßburg ist Alles noch theurer und herrscht Mangel; ein Offizier versicherte mir, daß wegen gänzlichen Mangels an Heu und Hafer größere Cavallerie-Corps gar nicht vereinigt werden können.

Leipzig, 26. Juli. Se. K. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist heute Mittags 12⅓ Uhr hier eingetroffen und wurde von Tausenden mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Spitzen der Behörden und zahlreicher Corporationen waren am Bahnhofe anwesend. Der Kronprinz hielt sich 20 Minuten lang auf, während welcher Zeit er sich mehrere der Anwesenden vorstellen ließ und setzte hierauf unter jubelnden Zurufen der Anwesenden seine Reise fort.

England. In Metz wurde am Mittwoch, wie den „Daily News" telegraphirt wird, der Correspondent der Londoner „Times" verhaftet. Man hielt ihn im Verdacht, ein preußischer Spion zu sein. Er blieb die ganze Nacht hindurch eingesperrt und wurde erst am folgenden Morgen in Freiheit gesetzt. Das Telegramm meldet ferner, daß zwei englische Offiziere unter Bewachung von Gendarmen per Eisenbahn aus Metz weggeschickt wurden. Der „Morning Advertiser" vom 22. c. giebt eine Aufklärung über den Grund, weßhalb Napoleon nicht schon das Commando der Truppen übernommen hat und sagt: „Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß der Kaiser seit sechs bis sieben Tagen stark von einem Leiden belästigt ist, welches es ihm unmöglich macht, längere Zeit zu Pferde oder selbst auf einem Stuhle zu sitzen. Das Leiden ist jedoch im Schwinden begriffen, aber seine ärztlichen Rathgeber sind der Ansicht, daß er sich kaum vor vier bis fünf Tagen ohne Unbequemlichkeit der Armee anschließen kann."

Frankreich. * Paris, 23. Juli. Der Selbstmord Prévost-Paradols, dessen Motive gänzlich unbekannt sind, wird selbst in dieser erregten Zeit viel besprochen. Die Zeugenaussagen haben nichts Bestimmtes über seinen Geisteszustand ergeben, und das Verdict der Geschworenen ging dahin, daß er sich in einem Zustande zeitweiliger Geistesabwesenheit das Leben nahm. Am Dienstag kaufte er sich Pistolen und gab dem Kanzler der Gesandtschaft, Mr. Jardin, einen Brief, indem er ihm auftrug, denselben zu öffnen, wenn ein Unglück passiren sollte. Paradol ersuchte ihn in demselben, seine Familie nach Frankreich zu schicken, wenn ein Unglück passiren sollte. Die Zeugenaussagen Jardins gingen dahin, daß Paradols Geist unter dem heißen Wetter zu leiden scheine. Man glaubt allgemein, daß der plötzliche Wechsel in der europäischen Politik die Ursache des Selbstmordes war, da seine politischen Freunde Thiers, Favre und Andere alle gegen Napoleon sind. Am Dienstag sprach Paradol hiervon und sagte, seine Freunde in Frankreich würden glauben, er habe von den Kriegsabsichten Napoleons vor seiner Abreise nach Amerika gewußt und würden ihn der Untreue zeihen. So viel steht fest, der Wechsel in der europäischen Politik hat auf Paradol einen tiefen Eindruck gemacht. Der Verstorbene war ein politischer Schriftsteller von nicht gewöhnlichem Talent und elegantem Stil; er war auch der englischen Sprache vollkommen mächtig und hat längere Zeit für die „Times" Correspondenzen aus Paris geschrieben. Seit 1856 war er Mitredacteur des Journal des Debats. Die Sympathie des französischen Volkes hatte sich der Verstorbene, ehemals ein energischer Gegner des zweiten Empire, durch seinen Uebertritt in das kaiserliche Lager verscherzt. Der „Reveil" spricht das in einem kurzen Nachrufe aus. Prévost-Paradol — schreibt das republikanische Blatt — ist zu spät gestorben. Vor drei Monaten noch hätte man ihn in einem Blatte des „Courrier du Dimanche" beerdigen können, und die Geschichte hätte von ihm als einem Treuen gesprochen. Sein Andenken würde dauern, geehrt und geachtet von allen guten Bürgern. Er ist als Akademiker und Gesandter gestorben; doch weder die grünen Palmen der Akademie, noch die Stickereien seines Kleides, noch die officiellen Ehren, welche man ihm erweisen kann, werden seinen Namen vor der gerechten Vergessenheit bewahren, zu welcher er selbst ihn durch den ebenso kindischen als schuldvollen Ehrgeiz seiner letzten Tage verurtheilt hat.

Aus Schlettstadt in Elsaß schreibt man der „N. fr. Pr.": In Wanzenau wurden mehrere Brücken-Equipagen concentrirt und wiederholt Flotten-Offiziere bemerkt, die Anstalten trafen, zerlegbare Kanonenboote für den Rhein in Bereitschaft zu setzen; die schwersten Boote mit vier Geschützen haben einen Tiefgang von 2' 8", die kleineren 1' 4". In Gemaingoutte befindet sich in einem Zeltlager die Brigade Montmarie, deren 10. Jägerbataillon zum Zeitvertreib Schießübungen auf Bretter veranstaltet. Die Treffsicherheit der französischen Jäger soll überraschend sein; dieselben küssen häufig in echt französischer Aufwallung ihr Gewehr. Die französischen Truppen werden diesmal ohne Halsbinde, in der Blouse, mit gerolltem Mantel kämpfen, da der 1859 viel gepriesene Mantel auf dem bloßen Hemde zu schwerfällig erscheint. Jeder Mann hat 80 Patronen und hat, zufolge einer Marschallsordre, bis längstens 24. Juli die Hieb- und Stichwaffen, nöthigenfalls mittelst Nachschliff, in Stand zu setzen. Die Brigaden sind mit den Divisionen bereits im Verkehre mittelst des Feldtelegraphen. Die Feldpost hat eine Hauptstation in Straßburg errichtet. Ueber Dijon und Besançon kamen am 19. zahllose Lastzüge mit Munition und zwar vorherrschend Geschosse für Festungsgeschütze wie auch für Feldgeschütze des schwersten Belagerungs-Kalibers. Desgleichen sind neuartige Mörser mit explodirbaren Bomben von 340 Pfund Schwere nach der Eisenbahn-Station Sultz behufs Errichtung eines Belagerungsparkes für Rastatt in Verladung gekommen. Zahllose deutsche Holzschwemmer aus dem Schwarzwalde drohen mittelst Steinwürfen jeden Uebergangsversuch der Franzosen vereiteln zu wollen. Große Holzpartien von Freiburg aufwärts geben den deutschen Truppen gute Deckung für Schnellfeuer gegen französische Pontons, die jedoch gedeckte Besatzung bis zu 40 Mann aufnehmen können. Der Rheinübergang, sowie eine Diversion durch französische Truppen zwischen Lahr und Offenburg nach Württemberg wird erwartet. (?) Förster und Schützen im Großherzogthum Baden stellen sich freiwillig den deutschen Rheintruppen zur Disposition.

Danzig, den 29. Juli.

* Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 27. Juli 4 Fuß 5 Zoll, am 28. Juli 7 Fuß 3 Zoll.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonnabend Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr wurden die sterblichen Reste des unsterblichen Dr. v. Gräfe zur letzten Ruhestätte befördert. Der imposante Leichenzug, welchen u. A. zahlreiche Delegirte der hiesigen Studentenschaft theilweise im „Wichs", dann drei Königliche Wagen, der florbehangene Wagen des Verstorbenen u. s. w. begleiteten, bewegte sich vom Trauerhause die Große Friedrichsstraße entlang und durch das Hallesche Thor nach dem Friedhofe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juli. Angekommen 7 Uhr — Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Juli	63 4/8	63 4/8	Credit	104	105
pr. Sept.-Oct.	fehlt	66	3½% westpr. do.	68	68
Roggen matter,			4% do. do.	72½	74¾
Regulirungspreis	44 6/8	46	Lombarden	89	90
Juli	44 4/8	45 4/8	Staatsbahn	164½	163
Sept.-Oct.	47	48	Galizier	—	—
Oct.-Nov.	47 2/8	48 4/8	Prämien-Anleihe	—	102
Rüböl, Juli	13¾	13 1/12	Russ. Banknoten	71¼	71½
Spiritus matt,			Amerikaner	83	83
Juli	13 1/12	13 3/8	Ital. Rente	—	46½
October	fehlt	16½	Danz. Priv.-B.-Act.	—	—
Petroleum			Danz. Stadt-Anl.	—	—
Juli	7½	7 1/8	Wechselcours Lond.	6. 19	—
5% Pr. Anleihe	93	91	Türken	—	—
4½% do.	80¾	82¼	Oestr. Banknoten	—	78½
Staatsschuldsch	73	69 7/8	Rumänier	—	78

Fondsbörse: fest.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittags 11 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Kreisrichters **Alexander Mix.** Um stille Theilnahme bitten

(1880) **Die Hinterbliebenen.**

Der am 23. Juli a. c. in Emaus verstorbene Rentier Collins gehörte seit 37 Jahren dem Verbande an, welchem die Leitung der v. Conradi'schen Stiftung anvertraut ist.

Seine hohe Rechtlichkeit, seine unermüdliche Pflichttreue und umsichtige Thätigkeit, verbunden mit lebhaftem Interesse für die Sache und mit wohlwollendem Entgegenkommen, haben, oft unter schwierigen Verhältnissen, das Gedeihen der Stiftung wesentlich befördert.

Von Sr. Majestät dem Könige wurde ihm im hohen Lebensalter eine öffentliche Anerkennung seiner Verdienste gewährt.

Wir bedauern tief den Verlust unseres theuren Collegen und bewahren in treuem Herzen das Andenken an den Dahingeschiedenen.

Danzig, den 28. Juli 1870.

Directorium der v. Conradi'schen Stiftung.

v. Groddeck. Martens. Maquet. Dr. Eichhorst. (1878)

Bekanntmachung.

In Betreff des Allerhöchst proclamirten Kriegszustandes in den Bezirken des 8., 11., 10., 9., 2. und 1. Armee-Corps bringe ich in Verfolg meiner Bekanntmachung vom 22. Juli cr. ad 2 zusätzlich zur allgemeinen Kenntniß, daß nicht nur der Sitz der einzusetzenden Kriegsgerichte, sondern auch die Zeit der Einsetzung später wird bekannt gemacht werden, sobald die Nothwendigkeit zur Einsetzung von Kriegsgerichten eintreten sollte.

Königsberg, den 26. Juli 1870.

Der commandirende General des 1. Armee-Corps.

gez. von Manteuffel.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 28. Juli 1870.

Königliche Commandantur.

von Bothmer.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. ist am 25. Juli 1870 in unser Handels-(Prokuren-) Register (unter No. 253) eingetragen, daß der Kaufmann Philipp Braune zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma

Bernhard Braune

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 695) den Kaufmann Carl Richard Hein ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 25. Juli 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Groddeck. (1876)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. ist am 25. Juli 1870 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 132 eingetragen worden, daß der Kaufmann Carl Hermann Theodor Schulz zu Danzig durch gerichtlichen Vertrag vom 8. Juli 1870 vor Eingehung der Ehe mit Louise Marie Johanna Quiring die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß alles von derselben in die Ehe einzubringende und während der Ehe zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 25. Juli 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Groddeck. (1874)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. ist am 25. Juli 1870 in unser Procurenregister unter No. 254 und 255 eingetragen worden, daß der Kaufmann Adolph Helm zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma

A. Helm

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 771) den Kaufmann R. Peschow und den Apotheker O. Helm, beide zu Danzig, und zwar jeder für sich, ermächtigt hat, diese seine Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 25. Juli 1870.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Groddeck.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Meyer** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 16. August cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 4. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn. (1832)

Kriegskarten

in großer Auswahl empfiehlt

E. Doubberck,

Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Avis!

Es hat sich das Gerücht verbreitet, dass meine Einberufung zu den Fahnen mich zur Schliessung meines Geschäfts veranlasst hätte; meinen werthgeschätzten Kunden zur gefälligen Notiz, dass ich für die Zeit meiner Abwesenheit für genügende Vertretung Sorge getragen habe und dass das Geschäft nach wie vor in derselben Weise fortgesetzt werden wird.

Danzig, den 29. Juli 1870.

(1872) **N. Pawlikowski.**

Tüchtige Sattler- und Riemergesellen,

auf Militair-Arbeit geübt, finden lohnende Beschäftigung. Meldungen beim Ladenmeister Herrn Hochrodel, Taubenstraße No. 43.

Berlin, den 23. Juli 1870

(1735) **Franz Cobau,**

Obermeister.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Fr. Ulmer** junior in Culmsee werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **25. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. September cr.,

Vormittags 9 Uhr,

im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte, Justizräthe Kroll, Dr. Meyer, Hoffmann, Bande und Jacobsohn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 14. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1829)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Fr. Ulmer jun. in Culmsee ist der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf den 10. Juni 1870 festgesetzt worden.

Thorn, den 14. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1830)

Scharschauer Schmandkäse

ist stets zu haben bei den Herren:
Kaufmann **Danielowski**, Dt. Eylau,
Gastwirth **Barth**, Bischofswerder,
Kaufmann **Kiewitt**, Freistadt,
Kaufmann **Rubach**, Rosenberg,
Kaufmann **Boesler**, Saalfeld.

Für andere Orte werden Bestellungen entgegengenommen

Dominium Scharschau bei Dt. Eylau.

In meiner vom Staate concess. und von berühmten Aerzten als zweckentsprechend anerkannten

Wasser- und Lohebäder-Heilanstalt,

Berlin, Bendlerstr. 8, Thiergarten, **werden** Rheumat smus, Gicht, Hämorrh., Scropheln, Lähmung, Gelbsucht, veralte Fußgeschwüre, Impotenz, **alle Frauenkrankh.** und **Syphilis aller Stadien** (primäre in 6—10 Bädern und unter Garantie) schnell und gründlich geheilt. Auswärtige brieflich und finden dieselben auch in meiner Anstalt neben der größten Bequemlichkeit gute und billige Aufnahme. Auf Verlangen vers. Kurpräparate nebst Gebrauchsanweisung.

Vincenz Viek, Hydrotherapeut (304)

Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln $2\frac{1}{2}$ und 2 Sgr., empfiehlt **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 Kr. = $8\frac{1}{2}$ Sgr.

Auf Lager in Danzig in der Raths-Apotheke von **L. Volzmann** und bei Apotheker **C. Schleusener**; in Berent bei Apotheker **W. Borchardt**; in Elbing bei Hofapotheker **Carl Nehefeldt**; in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow** und Apotheker **Ad. Meinhold**; in Tiegenhof bei Apotheker **A. Knigge**, in Pr. Stargardt bei Apotheker **H. Sievert**, in Graudenz Apotheker **Fritz Engel**.

Die Administration der Felsenquellen.

In einer Kirchstadt der Provinz Posen, dicht an der schlesischen Grenze, ist eine Apotheke mit über 4000 Thlr. Med.-Umsatz bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten werden sub **E. 1157** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** erbeten.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

50 vollsaftige Hammel, 50 Mutterschafe stehen zum Verkauf in

(1877) **Wittstock** pr. Oliva.

Eine 5-jährige dunkelbraune Stute,

edler Abkunft, 2 Zoll groß, geritten, steht in Marienburg in der Reitschule des Herrn **von Maffenbach** zum Verkauf.

Gr. Grünhof. (1675)

Mueller.

Einen fetten Bullen

(Holländer Vollblut) und einige Ochsen sind käuflich bei **Kluge.**

Parschau bei Neuteich Wstpr.,

im Juli 1870. (1503)

Ca. 130 Stück Merzschafe

stehen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf in **Skollmen** per Pr. Holland. (1723)

Mit 100 Thlr. Gehalt wird zum sofortigen Antritt ein Wirthschafts-Inspector gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 1776.

Ein junger Mann, militairfrei, mit der Buchführung vertraut, der auch die Polizeiverwaltung bereits selbstständig geführt, wünscht gegen angemessenes Salair Stellung als Rechnungsführer.

Der Eintritt kann erwünschtenfalls sofort stattfinden.

Adressen unter No. 1625 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine junge Dame, fähig als Hauswirthin, Gesellschafterin oder Erzieherin zu fungiren, Kranken eine liebe Pflegerin sein will, in allen Handarbeiten fertig, sehr gute Zeugnisse hat, wünscht Stellung.

Adressen werden unter No. 1758 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Kutscher vom Lande, mit guten Zeugnissen, der vorzüglich die Pferde im Dienst ist, sucht zum 1 October eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg. (1859)

In Stangenberg bei Dirschau wird zum sofortigen Antritt ein Inspector gesucht.

Ein Geschäftsführer,

der Schriftsetzer oder Schweizerdegen sein muß, wird für eine Buchdruckerei mit Ladengeschäft und Papierhandlung zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten direct an

F. Rosinski's Wwe. in Stuhm

(1784) in Westpr.

Ein tüchtiger Gärtner

findet in Summin bei Pr. Stargardt sogleich Stellung.

Meldung daselbst. (1749)

Zum sofortigen Antritt suche ich einen zweiten Inspector. **Steffens,**

Mittel-Golmkau pr. Hohenstein.

Ein tüchtiger Lithograph,

in **Gravier-** und **Federmanier** erfahren, findet in unserer lithogr. Anstalt gegen gutes Salair dauernde und angenehme Stellung.

W. Decker & Co., Posen.

Ein zweiter Wirthschafts-Inspector gesetzten Alters, der Zeugnisse über seine praktische Tüchtigkeit vorlegen kann, so daß derselbe nöthigenfalls bei auch zu gewärtigender Einziehung des 1. Inspectors für denselben eintreten kann, findet hierselbst **sofort** eine Stellung. Gehalt 120 Thlr. Meldungen möglichst persönlich. Polnische Sprache erforderlich.

Dom. Gr. Sibsau per Warlubien O.-Pr.

(1626) **Quittenbaum.**

Ein Landwirth sucht von sogleich möglichst selbstständige Stellung. Näheres durch die Expedition d. Ztg. unter Abschrift von Zeugnissen. (1869)

Eine Schänkerin

von angenehmem Aeußern findet sofort eine Stelle bei (1838)

S. Priester in Berent.

Ein Commis, Materialist, w. sof. gesucht d. **H. Märtens.**

Ein junger Mann, militairfrei, von Profession Schneider, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Anstellung als Diener oder sonst dergleichen, in der Stadt oder auswärts; derselbe ist auch geneigt, auf Reisen mitzugehen.

Gefällige Adr. werden erbeten unter No. 1857 durch die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann,

Materialist, mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, sucht vom 1. August cr. Engagement.

Gefällige Offerten erbittet man unter **No. 1870** durch die Expedition d. Ztg.

Keine Noth.

Ich kann den Brenn reibesitzern jetzt viele militairfreie und praktisch erfahrene Brenner nachweisen und empfehlen. (1836)

F. Karczewski, Weingrundforst, Elbing.

Ein Wasserspeicher oder ein in der Nähe der Mottlau gelegener **Landspeicher** zu Getreideschüttungen wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen unter No. 1868 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Zoppot, Nordstraße 6, ist eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen.

Gewerbe-Bank

zu Dirschau,

eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch, den 3. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

findet im Vereinslokale die zweite ordentliche **General-Versammlung** des 8. Geschäftsjahres statt, zu welcher sämmtliche Vereinsmitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1) Kassenbericht,
2) Ausscheiden einiger Vereinsmitglieder,
3) Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuß der Gewerbe-Bank zu Dirschau,

eingetragene Genossenschaft.

(1837) **T. Wirwezki,** Vorsitzender.

Der Vaterländische Frauen-Verein

macht noch besonders darauf aufmerksam, daß Fußlappen für die mobilen Truppen dringend gewünscht werden. Am Besten werden diese Fußlappen von Nessel, der etwas über eine Elle breit ist, gefertigt; zu zwei Paar braucht man $1\frac{1}{4}$ Elle. Annahme im Central-Depot, Mälzergasse No. 7, täglich von 5 bis 7 Uhr Abends.

Der Armenunterstützungs-Verein in Neufahrwasser,

welcher während des jetzigen Krieges seine Aufgabe dahin erweitert, für die hilfsbedürftigen Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner Sorge tragen zu helfen, wendet sich an der Bitte an seine Mitbürger, ihn in diesem patriotischen Unternehmen durch einmalige oder laufende monatliche Beiträge zu unterstützen.

Zur Empfangnahme der Beiträge ist bereit

Der Vorstand

des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Block, Hafenstr. 11. **Schwabe**, Hafenstr. 1. **Dr. Landsberg**, Saspestr. 49.

Danziger Bürger-Verein.

Außerordentliche Versammlung

Freitag, den 29. d. M., Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung.

Berathung über Beiträge für die Verwundeten und Kranken im Heere.

Ich rechne auf die Anwesenheit aller Mitglieder. Sollten Vereine nicht Angehörige sich betheiligen wollen, so steht dem Nichts entgegen.

(1861) **Sielaff,** Vorsitzender.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.